

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 1 (1906)
Heft: 5

Rubrik: Feuilleton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur zu, Ihr Herren! Diese Frau wird, sobald sie vom Wochenbett aufsteht, sich der neugegründeten Kreuzlinger Arbeiterfrauen-Organisation anschließen.

Nur zu, Ihr Herren! Ihr öffnet den Arbeiterfrauen die Augen und sorgt vortrefflich für die Vernichtung der durch Schule und Kirche anezogenen Illusionen!

In der Welt herum.

Deutschland. Von Genossinnen mehrerer Länder ist ange-regt worden, die deutschen Genossinnen möchten die Initiative zur baldigen Einberufung eines **Internationalen Kongresses der sozialistischen Frauen** ergreifen.

Zweck dieser Veranstaltung sollte vor allem sein, eine engere Fühlung zwischen den Genossinnen der verschiedenen Länder zu schaffen und dadurch eine einheitliche Haltung zu den Problemen und Aufgaben anzubahnen, welche im Vordergrund des Studiums und der Aktion der sozialistischen Frauenbewegung stehen. Im besondern wurde daneben als Zweck des ersten Internationalen Kongresses der sozialistischen Frauen bezeichnet, eine Verständigung herbeizuführen über die Stellungnahme und Aktion der Genossinnen aller Länder zu der immer brennender werdenden Frage des **Frauenstimmrechts**.

Aus mancherlei Gründen erachten die führenden deutschen Genossinnen gegenwärtig das Stattfinden eines Internationalen Sozialistischen Frauentages nicht für geboten. Für ihre Ansicht ist unter anderem mit ausschlaggebend, daß schon im nächsten Jahre der allgemeine Internationale Sozialistische Arbeiterkongreß stattfindet, welcher ohne Zweifel auch wieder eine größere Zahl von Genossinnen aus allen Ländern zusammenführt. Es wäre daher nach der Meinung der deutschen Genossinnen wohl zu erwägen, ob im Anschluß an die allgemeine Tagung des kämpfenden Weltproletariats die Genossinnen nicht nach dem Beispiel der Gewerkschaften vieler Berufe eine Internationale Sozialistische Frauenkonferenz abhalten sollen.

Sollte diese Anregung Zustimmung finden, so wäre allerdings sehr wichtig, daß rechtzeitig die Vorbereitungen zu der Veranstaltung getroffen werden. In Anbetracht des Kongressortes Stuttgart würde diese Aufgabe zum großen Teil den deutschen Genossinnen zufallen. Daher ersuchen die deutschen Genossinnen ihre ausländischen Mitstreiterinnen, sich bald darüber schlüssig zu machen, wie sie sich zu der Anregung stellen, damit von den deutschen Genossinnen die Vorbereitungen zu der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz früh genug in Angriff genommen werden können.

In der Zwischenzeit ist Gelegenheit geboten, eine engere Fühlung zwischen den Genossinnen der verschiedenen Länder anzubahnen und dadurch den Erfolg der nächstjährigen Konferenz zu sichern. Am 22. und 23. September findet in Mannheim die vierte Konferenz der Sozialistischen Frauen Deutschlands statt. Auf ihrer Tagesordnung steht unter anderem auch die Frage des Frauenstimmrechts, die immer größere Bedeutung für den Emanzipationskampf des Proletariats gewinnt. Es würde daher die deutschen Genossinnen ganz besonders freuen, wenn ausländische Genossinnen als Delegierte oder Gäste der Konferenz beizuhören und deshalb richten sie eine herzliche Einladung auch an die Schweizer-Genossinnen. Die auf die Mannheimer Konferenz bezüglichen Mitteilungen werden uns noch rechtzeitig zugehen.

Wirklich, wer irgend kann, sollte am 22. und 23. September nach Mannheim gehen. Wir Schweizerfrauen könnten in unserer sogenannten „Demokratie“ wirklich etwas von der Energie brauchen, mit welcher Genossinnen anderer Länder sich politische Rechte erkämpfen.

Frankreich. Das Gesetz für den wöchentlichen Ruhetag soll vom 1. September an in Kraft treten. — Wie viele hunderttausend Frauen gibt es in unserm kleinen Ländchen, die haben Sommer und Winter, jahraus jahrein ihr Leben lang keinen Ruhetag!

Aber man spricht nicht davon.

Wollt Ihr wissen, was die Witwen und Waisen von Courrières für ihre im Bergwerk verschütteten Männer, Brüder und Väter bekommen?

Jede Witwe bekommt 2400 Franken, und wenn sie gar keine sonstige Familienstütze hat, noch weitere 2400 Franken. Für jedes

ihr zur Last fallende Kind erhält sie 900 Franken und weitere 300 Franken für jedes Kind unter 8 Jahren.

Eine Waise, die weder Vater noch Mutter mehr hat, erhält 1800 Franken.

Schwester, Bruder, Vater, Mutter, jede bei einem der Verunglückten früher wohnende und von ihm erhaltene Person erhält 600 Franken.

Wohlgemerkt, es handelt sich hier um lauter Erwerbsunfähige! Im besten Fall ist das Geld in längstens 3 Jahren ausgegeben. Und dann?

Der Tropfen auf dem heißen Stein ist aber immerhin besser als gar kein Tropfen.

Woher kommt das Geld? Es kommt von den mildtätigen Spenden der ganzen Welt und aus den Kassen der Grubenarbeiter-gewerkschaften.

Aber die Herren der Gruben, welche an der Ausbesserung des Bergwerks „sparten“ und den Tod der 1908 Männer verschuldeten — die Grubenherren, was leisten die? —

Sie haben den Witwen und Waisen von Courrières auf den Winter die Arbeiterwohnungen gekündigt.

Italien. Die Papst — die Arbeiterbewegung! Der Papst hat eine Enzyklika — das ist ein Rundschreiben — erlassen, in welchem er die Arbeit der Christlichsozialen verdammt.

Christlichsoziale gibt es auch bei uns in der Schweiz die Menge. Es sind Katholiken, welche durch Betätigung in der Arbeiterbewegung die Arbeitermasse der Kirche erhalten oder zur Kirche zurückführen wollen.

Denjenigen unter den Christlichsozialen, denen die Arbeiterbewegung bloß Mittel ist zum Zweck, denen kann man ruhig zurufen: Der Papst war ehrlicher als Ihr!

Es gibt aber auch andere unter den Christlichsozialen, Leute die wirklich mit dem Herzen bei der Arbeiterbewegung sind und die nur irrtümlich noch glauben, die gewaltige ökonomische Weltbewegung an ein Glaubensbekenntnis anzuknüpfen zu müssen.

Für diese Kameraden ruft die Enzyklika des Papstes einem schweren Konflikt: wer die notleidenden Brüder und Schwestern mehr liebt, als den Papst — der wird ein schlechter Katholik sein.

Man kann aber kein „schlechter“ Katholik sein, man ist einer oder man ist keiner.

Und darum werden die katholischen Kampfkameraden, wenn sie fortan mit uns arbeiten wollen, uns herzlich willkommen sein. Manch braver Agitator wirkt unter uns, manch lieber Kamerad — der einst durch ihre Schule ging.

Feuilleton.

. . . , die vorüber ziehen.

Einige Zeit ist es her, da verzeichneten die Zeitungen — ohne Kommentar — folgende Nachricht:

„Ein Zug von Waisen hat die russische Grenze überschritten, um sich nach der Schweiz und nach Amerika zu begeben.“

Diese Waisen kommen von Kischinew, Kiew, Bielestok, Odessa. Die Kosaken des Zaren, die am 22. Januar 1005 mit Säbeln hieben die Aermsten kleiner Kinder auf den Armen ihrer Mütter abhieben — diese Kosaken haben im Jahre 1906 die Eltern massakriert. Die schwarzen Banden haben ihr Gut geplündert.

Sie flüchten. Sie gehören zur Rasse der Verfolgten, zur Rasse derer, die der Welt einen Moses, einen Jesus, einen Spinoza, einen Marx, einen Lassalle gaben.

Die Waisen fliehen nach Westen. Ihren Schmerz rollen die Eisenbahnen durch die Welt. Jede Drehung des Rades entfernt sie von dem Boden, auf dem sie geboren sind. Die gewohnten Gegenben sind verschwunden. Als letzte und einzige Erinnerung nehmen die Waisen mit das Bild des entehrten Herdes, der gemarterten und hingemordeten Eltern, deren Knochen weit, weit drüben auf dem verruchten Boden des Zaren zu bleichen beginnen.

Warum, Herr Bundespräsident, sind Sie den Waisen nicht entgegen gegangen, um sie zu begrißen und zu empfangen? Warum nicht, Ihr Herren Räte, Ihr Häupter der großen Finanz und der Kirche?

Nie konnte das Leid Gäste berühmter machen.

Ihr habt doch vor ganz kurzer Zeit Truppen aufgeboden und unzählbare Zeremonien verrichtet, um einen König zu empfangen — den König von Italien —, Ihr habt die Macht und den Ruhm begrüßt in unvergeßlichen Festen — am Simplon, scheint es. Es bleibt Euch also nichts für den Schmerz?

Denn, Ihr Herren, dieser Waisenzug der Europa durchzieht, das ist der Schmerz, der an uns vorübergeht.

Und Ihr habt Euer Haupt nicht entblößt!

Ihr habt nicht daran gedacht oder Ihr waget nicht, es zu tun. Und Ihr tatet wohl daran. Auf den Knien nur hättet Ihr Euch diesen Unglücklichen nähern dürfen, denn Ihr alle, Präsidenten von Republiken, Kapitalisten, Häupter und Fürsten der Kirche, Kaiser und Könige, Ihr seid die Mitschuldigen ihrer Henter.

Ihr Staatshäupter, Ihr verfügt über Milliarden von Franken und über Millionen von Soldaten, die imstande wären, alle Kosaken der Welt zur Reize zu bringen. Aber Ihr bestimmt sie zu andern Zwecken und im Dunkeln denkt Ihr an Verbrechen, die ebenso entsetzlich sind, wie die des Zaren.

Ihr Kapitalisten! Ihr, die Ihr den Reichtum der Welt in Euren Händen haltet, Ihr brauchtet nur nicht mehr diesen Reichtum den russischen Mördern zur Verfügung zu stellen, und dann wären sie schwächer als Kinder. Aber Ihr zählt auf die Mörder um Euer Schätze zu behalten.

Ihr Kirchenhäupter! Ihr predigt Grundsätze, welche unsere Welt der Ungerechtigkeiten umstürzen würden, wenn Ihr diese Grundsätze selber in die Tat umsetzen wölltet. Aber Ihr macht aus ihnen nur das Postament Eures Stolzes und bedient Euch ihrer nur, um die Massen in der Unterwerfung zu erhalten.

Ihr Alle! Ihr spielt Euer Rolle gut! Ihr seid alle Mitschuldige!

Ihr empfangt Euch gegenseitig. Ihr begrüßt Euch mit all den Ehren und all dem Gepräge, wie es Leuten Eurer Art paßt.

Ihr würdet die Zweideutigkeit auf die Spitze treiben, wölltet Ihr versuchen, die Wunden zu verbinden, die Ihr verursacht.

Lakt der Schmerz vorüberziehen. Aber seht ihn Euch an: er soll Euch ins Gewissen beißen!
C. Naine.

Wir liegen alle in der Gasse — aber einige von uns blicken nach den Sternen.

Oskar Wilde.

Aus den Sektionen des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

Einsendungen sind bis zum 20. eines jeden Monats

an die Redaktion zu richten.

Arbeiterinnenverein Bern.

Mittwoch den 5. September sollte ordnungsgemäß unsere Vereinsversammlung stattfinden, an welcher wir über den Streik diskutieren wollten.

Nun haben wir aber in den letzten Tagen Milchausschlag bekommen und da hiezu sofort Stellung gefaßt werden muß, beruft der Arbeiterinnenverein auf Mittwoch den 5. September in den Volkshausaal eine allgemeine öffentliche Versammlung ein, an welcher die Gründe des Milchausschlages erörtert werden sollen.

Arbeiterfrauen! Wir wollen unseren Kindern die Milch nicht mit Wasser verdünnen müssen! Kommt zahlreich an die Versammlung, zu welcher die Leiter des Lebensmittelverbandes und des Konsumvereins ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Dem Milchausschlag muß gewehrt werden!

Arbeiterinnenverein Zürich.

Nächste Vereinsversammlung findet Freitag den 14. Septbr., abends 8¹/₄ Uhr im „Grütliheim“ statt.

Wir laden die Mitglieder ein, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen und Umgebung.

Unsere auf Sonntag den 9. September fällige Monatsversammlung findet unvorhergesehener Hindernisse wegen Mittwoch den 12. September, abends 8 Uhr, in der Roggengarbe statt. Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder, zu erscheinen, da wichtige Punkte zu erledigen sind. Zugleich machen wir sämtliche Mitglieder darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober an der Monatsbeitrag um 15 Rp. erhöht wird. Wir hoffen, die Mitglieder werden an dieser Versammlung die Beiträge bis 1. Oktober entrichten, eventuell bei Frau Wiedels abgeben, um der Kassiererin ihre wenig beneidenswerte Arbeit zu erleichtern. Bringt eure Bekannten und Nebenarbeiterinnen mit!
Der Vorstand

Briefkasten.

Das Ergebnis unserer Untersuchung über die Art und die Wirkung der Privat-Produktion mußte, wegen Stoffandranges, auf die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Alle Arbeiterinnenvereine, welche die „Vorkämpferin“ als Agitationsmittel unter den noch unorganisierten Frauen zu benutzen wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen an dieser Stelle ein Gratis-Publikationsmittel für ihre Versammlungen zur Verfügung steht.

Zur Gewinnung von Abonnenten für die „Vorkämpferin“ stehen Genossinnen und Genossen Agitationsnummern nebst Abonnementslisten gratis zur Verfügung.

Agitiert tüchtig!

Damen-Frisier-Salon
zum Kopfwaschen und Frisieren
empfiehlt sich
Frau E. Winter, Zürich III
251 Badenerstrasse 251
Kopfwaschen und Frisieren 60 Cts., mit Krepp
80 Cts. Frisieren 40 und 60 Cts.

Ihr Hausfrauen
kauft die beste und zugleich billigste
Boden-, Möbel- und Linoleumwische,
sowie **Schuhwische** und andere **Reinigungsartikel**
bei Euerem Genossen
A. Stierli, Gamperstraße 8, Zürich III.

Abonnements
auf die
„Vorkämpferin“
werden stets angenommen.